



September 2021

DER FUCHS

Zeitschrift des CDU-Ortsverbandes Reinickendorf-West

AM 26. SEPTEMBER IST

WA(H)L



TAG



Emine

Demirbükten-Wegner

BÜRGERBÜRO
Scharnweberstr. 118, 13405 Berlin



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von Reinickendorf-West!

Dass ich seit mehreren Jahren für Sie als Abgeordnete arbeiten und Politik machen darf, habe ich Ihnen und vor allem jenen Bürgerinnen und Bürgerinnen zu verdanken, die mich mit Mehrheit und wiederholt gewählt haben.

In dieser Zeit meiner Tätigkeit für Sie ist mir der Kiez mit seinen Anwohnerinnen und Anwohnern sehr ans Herz gewachsen. Es gab und gibt vielfältige Begegnungen, bei denen Freundschaften, gute menschliche Kontakte und wichtige Arbeitsbeziehungen vor allem mit Bürgerinitiativen, Schulen, Kitas, Verbänden, freien Trägern und Gewerbetreibenden entstanden sind.

Für dieses Vertrauen und die gemeinsame Zusammenarbeit bin ich sehr dankbar, denn das hat mir geholfen, die Sorgen und Probleme der Menschen

vor Ort zu erkennen und die richtigen Schwerpunkte und Akzente in meiner Wahlkreisarbeit und im Parlament zu setzen. Warum betone ich den Unterschied?

Während die Lösung lokaler Probleme in der Regel eine gute Zusammenarbeit mit den Verwaltungen voraussetzt, ist die parlamentarische Arbeit vor allem auf die Landesebene konzentriert. Das bedeutete **in den letzten fünf Jahren** für mich als Oppositionspolitikerin in erster Linie **kritische Begleitung der Arbeit** des rot-rot-grünen Senats, **Kontrolle**

hinsichtlich **der Umsetzung** des Regierungsprogramms sowie **Vorschläge zur Verbesserung** der Senatsarbeit. Diese Aufgaben erfüllte ich in dieser Legislatur als **Sprecherin** meiner Fraktion für **ehrenamtliche Arbeit und Partizipation** sowie als **Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Jugend**

und Familie. Damit Sie sich vorstellen können, welche Themen ich besonders bearbeitet habe, hier einige Beispiele:

- Im Bereich **Bildung, Jugend und Familie** habe ich mich dafür eingesetzt, dass das **Schulbau-Sanierungsprogramm** ohne Verzögerung umgesetzt wird, die **Digitalisierung der Schulen** schneller voran schreitet und die **Qualität des Schullebens** verbessert wird. Außerdem setzte ich mich für

die **Ausfinanzierung der freien Schulen** sowie für die finanzielle Absicherung **der Schulfördervereine** ein. Alles noch Problembereiche, die der Senat bis jetzt immer noch nicht in den Griff bekommen hat und es weiterer Anstrengungen bedarf.

- Ähnliches ist für die **Schulorganisation unter pandemischen Bedingungen** zu sagen. Vor allem hier hat sich der Senat den Anforderungen als nicht gewachsen gezeigt, obwohl es viele Vorschläge von mir und meiner Fraktion gegeben hat, wie die Situation





hätte verbessert werden können.

- Meine besondere Aufmerksamkeit galt und gilt dem **Kinder- und Jugendschutz** in Verbindung mit der **Umsetzung des Maßnahmenplanes gegen sexuelle Gewalt**. Hier hat der Senat bis jetzt kläglich versagt. Das haben meine 27 Anfragen und 3 Anträge deutlich zutage gebracht. Dass es immer noch nicht in allen Schulen und Kitas Schutzkonzepten gegen sexuellen Missbrauch gibt, ist in diesem Zusammenhang der eigentliche Skandal. Denn insbesondere der **Prävention** muss mehr Beachtung geschenkt werden.
- Erinnern möchte ich auch an die **Kita-Krise**, verursacht durch das Fehlen mehrerer tausend Kita-Plätze. Hier entwickelte ich mit anderen Fraktionskollegen einen 7-Punkte-Plan, damit die Kita-Platz-Situation entscheidend verbessert wird: angefangen von mehr Anreizen zum **Kita-Platz-Ausbau, Erhöhung von Tagespflegeplätzen** bis hin zu einer **Fachkräfte-offensive**. Nichts davon wurde vom SPD-Grüne-Linke-Senat aufgenommen, so dass es für mich nur eine Frage der Zeit ist, bis sich ähnliche Probleme wiederholen werden.
- Es wird Sie sicherlich nicht wundern, dass ich in meiner Funktion als Fraktions-Sprecherin zur **Förderung der Ehrenamtsarbeit und Partizipation** besonders viel Vorschläge und Anfragen investiert habe. Mit 31 Anträgen zur Verbesserung und weiteren Ausgestaltung der Ehrenamtsarbeit im Land Berlin standen wir als CDU an der Spitze aller Fraktionen. Dabei ging es mir unter anderem um die **qualitative Verbesserung der Ehrenamtskarte**, um mehr **öffentliche Würdigung ehrenamtlich arbeitender Per-**

sonen, um mehr Unterstützung unter anderem durch einen **Mobilitätszuschlag**, mehr **Hilfen bei der Organisation der Arbeit** sowie um die Verbesserung der Rahmenbedingungen durch **flächendeckende Digitalisierung**. Hier bleibt noch vieles zu tun, denn die Arbeit des Senats auf diesem Gebiet ist bei weitem nicht zufriedenstellend, wie ich aus den vielen Gesprächen mit Ehrenamtlern bestätigt bekam.

Zum Abschluss möchte ich Sie auf eines meiner besonderen Anliegen aufmerksam machen: Im Zuge meiner Wahlkreisarbeit habe ich sehr viele einsame Menschen angetroffen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Doch egal durch welche Ursachen diese Situationen entstanden sind, **es fehlt ein Betreuungs- und Versorgungsnetz für die Betroffenen**. Deshalb **habe ich** eine/einen **Einsamkeitsbeauftragten für das Land Berlin gefordert**, der ein solches Netz für die Betroffenen knüpfen kann. Doch leider wurde durch SPD-Grüne-Linke dieser Antrag abgelehnt, obwohl **Einsamkeit** in Berlin zu einem **Massenphänomen** geworden ist, **das krank machen kann**.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, das waren nur einige Beispiele aus meiner parlamentarischen Arbeit, die Ihnen zeigen sollten, wie viel noch zu tun ist. Mein Herzenswunsch ist, diese Arbeit mit Ihrer Hilfe fortsetzen zu dürfen. Bitte gehen Sie zur Wahl. Und wenn Sie wollen, dass ich weiterhin für Sie die Stimme in Reinickendorf-West, Wittenau-Süd und Waldidyll/Tegel-Süd bleiben soll, dann geben Sie mir Ihre Stimme!

Ihre
Emine Demirbüken-Wegner



CDU-Politiker fordern sofortigen Unterbringungsstopp am Ankunftszenrum KaBoN

Anwohner berichten von chaotischen Verhältnissen und dramatischen Sicherheitssituationen

Die CDU-Politiker Emine Demirbüken-Wegner und Björn Wohlerth fordern den sofortigen Unterbringungsstopp von Menschen aus den EU-Balkanstaaten und denjenigen, die offensichtlich keine Asylberechtigung erwarten. „Seit einigen Wochen ist ein nochmals stark ansteigender Andrang von Menschen aus dem Balkan im Ankunftszenrum festzustellen. Im Juli sollen dies nach uns bekannten Zählungen durchschnittlich 120 Personen pro Tag gewesen sein.“ stellt die Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbüken-Wegner fest. „Wer sich das Gelände in den gesamten bisherigen Sommerwochen wie wir wieder-

holt und laufend angeguckt hat, stellt in steigendem Maß erhebliche Verunreinigungen fest!“ ergänzt Björn Wohlerth, Bezirksverordneter für Wittenau. Beide CDU-Politiker stehen in engem Kontakt zu den Anwohnerinnen und Anwohnern rund um das Gelände der ehem. KaBoN: „Die illegalen Aktivitäten auf dem KaBoN-Gelände nehmen seitdem erheblich zu. Es werden Drogenhandel, Prostitution, Brautschauen, Sommergelage und Notdurftverrichtungen im Freien beobachtet. Auf den Grünflächen lodern zeitweise offene Feuer. Diese unhaltbaren Zustände müssen endlich ein Ende haben.“

Demirbüken-Wegner hat aus Senatskreisen erfahren, dass durch den großen Ansturm das Ankunftszenrum deutlich überbelegt ist und die zuständige Senatorin Breitenbach (Linke) entscheiden haben soll, das leerstehende ‚Sternhaus Nr. 24‘ mit Flüchtlingen zu belegen. „Dazu wurden nach unserer Beobachtung u.a. Feldbetten für eine weitere Aufnahme aufgestellt und somit mindestens eine Etage voll belegt. Wir glauben nicht, dass diese Belegung rechtskonform ist. Jedem privaten Gewerbetreibenden steht irgendein Amt unmittelbar nach Bekanntwerden solcher Zustände in der Tür und macht im Zweifel den





Laden dicht. Hier aber scheint der rot-rot-grüne Senat sich über alles Recht hinweg zu setzen.“ sagt Demirbüken-Wegner. Nach ihren Erkenntnissen gab es lediglich von 2013 bis 2015 eine Nutzungsgenehmigung für die Sternhäuser. In den folgenden Jahren folgten Leerstand bzw. kurzfristige Belegungen, zu denen der Bezirk nicht gefragt wurde.

Demirbüken-Wegner verfügt darüber hinaus über Informationen, dass aufgrund einer Entscheidung der Senatorin Breitenbach die Ankommenden mit einem einmaligen ‚Technikzuschuß‘, mit ‚Begrüßungsgeld‘ und der Erstauszahlung von Kindergeld versehen werden. „Da kommen ohne Rechtsgrund Zahlungen um die 700 € zusammen. Das ist fast das Doppelte dessen, was einen Monatslohn in Rumänien ausmacht. Die aktuelle Aufnahme-strategie des Senats untergräbt die eigentlichen Ziele des Asylrechts. Manche Einreisende aus dem EU-Staat Rumänien geben an, Moldawier zu sein, können ihre Herkunft und einen berechtigten Fluchtgrund aber nicht nachweisen. Wir gehen davon aus, dass mind. 90% der dort Ankommenden keinen Status besitzen, der auch nur mittelbar für eine Betreuung durch das AkuZ taugt.“

Die CDU-Reinickendorf beklagt seit langem die Zustände auf dem KaBoN-Gelände, die mit dem Ausbau zum AkuZ entstanden sind. „Der eigentliche Grund-

stückseigentümer ist der landeseigene Krankenhauskonzern Vivantes. Dessen Aufgabe wäre von Anfang an gewesen, rund um die Uhr für einen ausreichenden Objekt- und Umgebungsschutz zu sorgen.“ sagt Wohler. „Stattdessen gab es Grundstücksstreifen an nur zwei Stunden pro Tag. Nun hat das zuständige Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten LAF von Vivantes das Hausrecht übernommen und läßt auf dem Gelände Sicherheitsdienste Patrouille laufen, die Eingänge kontrollieren und damit die Situation insgesamt überwachen. Das ist zwar ein kleiner Erfolg anhaltender Beschwerden, aber letztlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein.“

Die Abgeordnete Demirbüken-Wegner kommt zu dem Schluß: „Wir können es drehen und wenden wie wir wollen. Diese Nutzungen sind in der jetzt bekannten Form rechtswidrig, menschenverachtend und in höchstem Maße für die umliegenden Wohnbereiche unzumutbar. Wir fordern den sofortigen Unterbringungsstopp und das Zurückfahren auf die eigentliche Genehmigungssituation. Wir wollen in diesem Zusammenhang auch darauf hinweisen, dass die Planungen der GESOBAU und anderer für den Bau von rund 600 Wohnungen auf dem KaBoN-Gelände durch die faktische Politik des SPD-Grüne-Linke-Senats torpediert werden.“





AVA-Kiez: Albatros und Laiv bekommen nochmals Geld

Der **Vorsitzende des Hauptausschusses im Rathaus Reinickendorf, Harald Muschner** (CDU), hat für den Kiez **Auguste-Viktoria-Quartier** eine **gute Nachricht** bereit. „Die Freien Träger *Lebenswelt*, *Café LAIV*, und **Albatros**, **Interkultureller Mädchentreff AVA**, bekommen nochmals Geld für ihre Arbeit hier in Reinickendorf-West. Insgesamt werden **70.000 € für die offene Kinder- und Jugendarbeit** aus dem gesamtbezirklichen Zusatzetat in Höhe von 273.207 € an diese beiden Träger ausgekehrt.“

Muschner, der auch Mitglied im Jugendhilfeausschuß der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf (BVV) ist, erläutert: „Wir haben im April einen Aufruf an die Freien Träger gerichtet, uns mit Konzepten unterlegte Projekte sowohl standortgebundener **Angebote der Kinder- und Jugendarbeit** wie auch sogenannter curricular geprägter Angebote vorzustellen. Im Entscheidungsprozeß standen wir vor der Auswahl von neun Ideen, die Reinickendorf-weit gestreut waren. Sowohl *Lebenswelt* (40.000 € Zuschuß) wie auch *Albatros* (30.000 €) haben uns überzeugt.“

Die **Wahlkreisabgeordnete Emine De-**

mürbücken-Wegner (CDU) kennt die eingereichten Projekte. „*Albatros* möchte im *Auguste-Mädchen-* und *Frauentreff* ein Angebot für Mädchen im Alter von 12-18 Jahren schaffen. Das Besondere ist, dass das **Projekt** von Anfang an **unter Beteiligung der Mädchen** praktisch konzipiert und geplant werden wird. *Lebenswelt* wird im *Café LAIV* ein davon sich unterscheidendes Angebot der Mädchenarbeit verwirklichen. Angebote wie das *Tonstudio* stellen Förderplanziele für **selbstverwaltete Räume mit Schlüsselgewalt** dar. Hier wird ein starker Beteiligungsansatz in einer anderen Form als bei *Albatros* verfolgt. Beide Angebote sind wichtig für diesen Brennpunktkiez, der noch immer im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit unterversorgt ist. Ich bin sehr glücklich, dass **25 % der ausgeschriebenen Gesamtmittel** hier in Reinickendorf-West ankommen. Dies ist ein eindeutiger Beweis, wie Ernst das Bezirksamt Reinickendorf diese Arbeit hier nimmt. Mein **Dank** geht hier natürlich an den zuständigen Bezirksstadtrat **Tobias Dollase** (parteilos, für CDU) und unseren obersten Haushälter im Bezirk, Bezirksbürgermeister **Frank Balzer** (CDU).“



Trickst der Senat in der Ollenhauerstraße?

Seit Mai wird das Vorhaben **„POP-UP-RADWEGE“** in der Ollenhauerstraße im Ortsteil Reinickendorf-West heiß diskutiert. Die **Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenUVK)** hatte angekündigt, diese **provisorischen Radwege** entlang des verkehrsreichen Straßenzuges **von der KaBoN bis zum Kurt-Schumacher-Platz** anlegen zu wollen. Dazu wurde das **Bezirksamt Reinickendorf** beteiligt, das eine solche Maßnahme ablehnt. Stattdessen setzt Verkehrs-Stadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU) auf den **Bau eines ordentlichen**, dem allgemeinen Regelwerk entsprechenden **Radweges mit einer Breite von 2,50 m**. Auch in der Anwohnerschaft existiert eine deutliche Ablehnung gegen die Senatspläne. In einer von der Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbüken-Wegner (CDU) initiierten **Anwohnerbefragung** sprachen sich **61%** der Bürgerinnen und Bürger **gegen** die **Senatspläne** aus, **weitere 30% befürworten die Pläne des Bezirksamtes**. Nur 8% finden die Senatsidee gut. Demirbüken-Wegner: „Die Senatsverwaltung begründet das Vorhaben auch mit dem **Schließen der Radwegverbindung** zwischen Oranienburger Straße und Kurt-Schumacher-Platz. Dieser ‚**Lückenschluss**‘ ist grundsätzlich zu befürworten. In diesem Bereich führt der Wegfall von KFZ-Stellmöglichkeiten jedoch (1.) zu einer massiven Verdrängung in die ohnehin überfüllten Seitenstraßen, (2.) zu einer deutlichen Beeinträchtigung der wenigen an diesem Straßenabschnitt befindlichen Kleingewerbebetriebe, (3.) im Hinblick auf den Anliegerverkehr und das ggf. verkehrswidrige Halten in 2. Spur zu Stau und Emissionen. Zudem berücksichtigt eine solche Fahrradspur (4.) nicht die sich wohl ergebende Über-

legung zur Einrichtung bzw. Verlängerung einer Busspur zwischen KaBoN und Humboldtstraße in beiden Richtungen. Gehen wir davon aus, dass S 25 und U 6 saniert und erweitert werden, wird es Ersatzverkehre auch in Ost-West-Richtung geben, Ziel- und Startpunkt Kutschil! Völlig überrascht hat mich die **sehr hohe Rücklaufquote (44,5%)** von 482 Antworten der Bürgerinnen und Bürger.“

Davon vollkommen unbeeindruckt scheint der rot-rot-grüne Senat an den Plänen festzuhalten. Auch die Argumentation, dass ohne eine durchdachte Bauplanung der Parkdruck in den Anliegerstraßen erhöht wird, scheint nicht zu verfangen. „Wir haben in den letzten Wochen bspw. in der Humboldtstraße die Parksituation per Fotos dokumentiert. Da ist **selbst an den Sonntagen alles voll!** Wo sollen dann die aus der Ollenhauerstraße verdrängten Fahrzeuge hin?“ fragt Demirbüken-Wegner. „Der Senat argumentiert, es seien an solchen Tagen genügend freie Plätze vorhanden. Das geht offensichtlich an der Wahrheit vorbei. Auch würde ich mich sehr für eine Bürgerbeteiligung der Menschen vor Ort einsetzen. Das will der Senat wohl auch nicht. **Ich frage mich, ob hier politisch motiviert seitens der Senatsverwaltung getrickst wird?**“





Klarheit vor der Wahl:

Senat hält an MUF am Paracelsus-Bad fest – Bezirk hält dagegen

„Die Katze ist endgültig aus dem Sack!“, so kommentiert die CDU-Abgeordnete **Emine Demirbüken-Wegner** die neue Stellungnahme des SPD-Grüne-Linke-Senats auf die Diskussion um das **MUF am Paracelsus-Bad**. Die Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf hatte mit Mehrheit entschieden, „sich beim Senat mangels tatsächlichen Bedarfes gegen den Bau einer modularen Unterkunft für Flüchtlinge (MUF) am Paracelsus-Bad einzusetzen.“ (Drucksache 2947/XX). „Der Senat hat nun geantwortet und in abenteuerlicher Manier seine bekannte Argumentation fortgesetzt.“ sagt Demirbüken-Wegner.

Wörtlich heißt es in der Antwort des **Senats**:

„Der aus dem Beschluss zu entnehmenden Annahme, dass kein tatsäch-

licher Bedarf zur Errichtung eines MUF in Reinickendorf besteht, muss ich jedoch widersprechen. Dem Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung, den MUF-Standort am Paracelsus-Bad aufzugeben, kann nicht gefolgt werden.

Gemäß der Modellrechnung des Senats zur Prognose des Unterbringungsbedarfs von wohnungslosen Personen mit Stand 15.02.2021 besteht in den kommenden Jahren ein Bedarf von etwa 33.000 Plätzen. Der Großteil dieser Plätze wird weiterhin für Personen mit Fluchtgeschichte benötigt. Demgegenüber stehen aktuell 23.490 Plätze in qualitätsgesicherten Unterkünften. Unter Berücksichtigung der anstehenden Schließungen und Inbetriebnahme von Unterkünften wird in den kommenden Jahren maximal eine Kapazität von



etwa 26.000 Plätzen erreicht. Hierbei wurde auch die MUF am Paracelsus-Bad eingeplant. Bei einem Verzicht auf diesen Standort würde sich das bereits bestehende, erhebliche Defizit an Plätzen weiter vergrößern.

Zum Bedarf und den Kapazitäten für die Unterbringung von Geflüchteten wird regelmäßig dem Hauptausschuss berichtet. Sie können die Berichte mit den Roten Nummern 0316ff. im Internet einsehen.

Zusätzlich hat der Senat am 27.03. 2018 beschlossen, dass in jedem Bezirk 1.000 weitere Plätze in MUF 2.0 geschaffen werden sollen. Für den Bezirk Reinickendorf wurde hierzu noch keine MUF umgesetzt. **Der MUF-Standort am Paracelsus-Bad mit 215 Plätzen ist in Planung.**

Bisher wurden von Ihrem Bezirk weder ein geeigneter Ersatzstandort für den zweiten MUF-Standort in Reinickendorf benannt, noch ein Vorschlag für die Restkapazitäten bis zum Erreichen von 1.000 Plätzen benannt.

Für die MUF am Paracelsus-Bad er-

folgt aktuell die Wirtschaftlichkeitsprüfung für den Ankauf des benötigten Grundstückteils. Sofern diese positiv ausfällt, **kann die weitere Umsetzung erfolgen.**

Das **Bezirksamt unter Führung des Bezirksbürgermeisters Frank Balzer (CDU)** hat sich in der Bearbeitung der Drucksache **eindeutig gegen den Senat positioniert**: Es „kann der vorliegenden Antwort und Bewertung der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales nicht zustimmen. Es besteht keine zwingende Notwendigkeit, das Vorhaben am Paracelsus-Bad weiter zu verfolgen.“

Demirbüken-Wegner: „Mit der Antwort des Senats von Berlin besteht endgültige Klarheit. Die jetzigen Regierungsparteien SPD, Grüne und Linke stehen für den Bau einer MUF am Paracelsus-Bad, da gibt es kein Drumherum-Reden mehr. Nur mit der CDU besteht die Aussicht, diesem Unsinn ein Ende zu bereiten. Die Wählerinnen und Wähler werden am 26. September darüber entscheiden können.“

Impressum

Herausgeber:

CDU Reinickendorf-West
Oraniendamm 10-6, Aufgang D
13469 Berlin
Telefon +49 (30) 496 12 46
Telefax +49 (30) 496 30 53

Auflage -25.000 Stück-
Heft einzelpreis -kostenlos-
Format -DIN A 5 hoch-

Redaktion:

Emine Demirbüken-Wegner,
Lisa Bubert und Harald Muschner

Layout/Druck:

Wiesjahn Satz- und Druckservice

Kontakt zur CDU Reinickendorf-West im Internet:

www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de

Kontakt zur Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbüken-Wegner im Internet:

www.emine-dw.de
E-Mail: buergerbuero.edw1@web.de

-





IHRE WUNSCH-ABGEORDNETE
EMINE Demirbügen-Wegner
ankreuzen würden!



Ihre Wunsch-Regierungspartei

CDU REINICKENDORF
WEST

Muster

[illegible]

The diagram illustrates a 2D lattice with two sublattices, A and B, represented by blue and red circles respectively. A blue arrow indicates the hopping of electrons between sublattices. Below the lattice, a band structure plot shows the energy bands for sublattices A and B. The bands are labeled with their respective sublattices and the hopping parameter t .



Schulpreis für Lernen durch Engagement für die Max-Beckmann-Oberschule



Die Max-Beckmann-Oberschule in der Auguste-Viktoria-Allee ist mit dem **Bundespreis 2021** im Wettbewerb „**Lernen durch Engagement**“ ausgezeichnet worden. Emine Demirbükten-Wegner, Wahlkreisabgeordnete für Reinickendorf-West, hat umgehend der Schulleitung gratuliert: „Mit Freude habe ich die Verleihung des bundesweiten Schulpreises „Lernen durch Engagement“ für Ihre Schule zur Kenntnis ge-

nommen. Das ist eine **große Auszeichnung und öffentliche Würdigung** der Arbeit der Schülerinnen und Schüler **der Max-Beckmann-Oberschule** sowie ihrer Lehrerinnen und Lehrer. Ich bin wirklich sehr begeistert und beglückwünsche Sie, Ihre Schülerinnen und Schüler sowie das gesamte Team zu diesem außerordentlichen Erfolg! Da ich weiß, wie viel **Ideenreichtum, Elan und Begeisterung** aber auch **Mühe und Schweiß** hinter der Erlangung eines solchen Preises stehen, bitte ich Sie, meine Grüße und Glückwünsche an alle Beteiligten weiter zu geben. Es macht mich auch stolz und froh, viele der beteiligten jungen Menschen über den **Dialog P** zu kennen und mit Ihnen in einem interessanten Meinungsaustausch zu stehen. Übermitteln Sie daher bitte an alle meine Gratulation und herzlichen Glückwünsche.“

Wieder BARRIEREFREI – dank Heinz Schultze, dem nimmermüden Ortsteil-Kümmerer im TEAM EMINE



Vor wenigen Wochen glaubten die Anwohnerinnen und Anwohner am Übergang der Oranienburger zur Ollenhauerstraße ihren Augen nicht zu trauen. Die Zuwegung zum Bäcker in der Ollenhauerstraße 70 war mit einem Ab-

sperrgitter eingeschränkt worden. Der Grund war durchaus ersichtlich, es gibt dort aufgrund verschiedener Gehsteighöhen einige Stufen. An mancher Stelle stellte dies eine Unfallgefahr dar. **Heinz Schultze**, ehrenamtlicher und nimmermüder **Ortsteilkümmerer aus dem Team** rund um die Wahlkreisabgeordnete **Emine Demirbükten-Wegner**, nahm sich der Sache an. Zunächst recherchierte er, ob dies private oder öffentliche Fläche ist. Dann nahm er Kontakt mit dem Straßenbauamt auf und schilderte die Situation. Denn mit der Gitterabsperzung war die vorhandene Barrierefreiheit zunichte gemacht worden. Nun, gut eineinhalb Monate

später konnte Erfolg vermeldet werden. Die Gitter sind jetzt so angeordnet, dass beidseitig ein barrierefreier Zugang gewährleistet ist.

Heinz Schultze: **„Wir sind im Team mit Emine die Ortsteilkümmerner und machen immer die Augen im Ortsteil auf.“** Die Leute draußen wissen das und sprechen uns auch ohne Scheu an, wenn was geregelt werden muß. Ich sah den Vollzug rein zufällig aus dem Auto raus: dann überzeugte ich mich nochmal direkt vor Ort. Die vor Ort Anwesenden bedankten sich bei mir vielmals, insbesondere auch einer der Behinderten. Er hatte es nicht geglaubt und symbolisch 100 € gewettet, dass dieser ‚Scherz‘ bleiben würden. Die

sieht er nun glücklich verloren. Die Art und Weise wie er sich bedankt hat, hat mich sehr berührt.“

Emine Demirbükten-Wegner: **„Heinz sieht einfach alles! Zerstörte Parkbänke im Kienhorstpark, dem Vandalismus zum Opfer gefallene Bushaltestationen, verwilderte Spielplatzflächen, überfüllte Müllkörbe im öffentlichen Straßenland, unserem Heinz entgeht nichts.“** So können wir uns zumeist innerhalb von 24 Stunden an die zuständigen Stellen wenden und häufig auch zügig Abhilfe schaffen. Diese Arbeit hört nie auf. Und Dank solcher Menschen in meinem Team wie Heinz Schultze sind wir mit den Bürgerinnen und Bürgern auch gut vernetzt.“

WIR SIND DAS ‚TEAM EMINE‘

Ab Sonntag, den 8. August 2021 startete die heiße Wahlkampfphase in die letzten sieben Wochen vor dem **SUPER-WAHLTAG am 26.09.21**. Es ist unübersehbar: dies war der Zeitpunkt, ab dem alle politischen Parteien im öffentlichen Straßenbild plakatieren durften. Für die Wahlkreisabgeordnete von Reinickendorf-West/Wittenau-Süd/Tegel-Waldidyll, **Emine Demirbükten-Wegner**, heißt es, das wiederholt gewonnene **Direktmandat zu verteidigen**. Dabei kann sie



auf viele ehrenamtlich tätige Unterstützerinnen und Unterstützer aus der Bürgerschaft ihres Wahlkreises zählen: **„WIR SIND DAS TEAM EMINE -noch knapp zwei Wochen bis zur Entscheidung – mit dieser STARKEN TRUPPE werden wir es wuppen!“**, so starten nun nahezu jeden Tag die ehrenamtlichen Wahlkämpfer in die Arbeit. **„Politik beginnt vor Ort: Mit den Menschen, Für die Menschen!“**, das ist unser Motto seit fast 12 Jahren hier im Wahlkreis“, sagt Demirbükten-Wegner.



Emine Demirbükten-Wegner ... studierte von 1981-1986 Germanistik und Kommunikationswissenschaften an der TU Berlin. Bereits von 2006 an Mitglied im Abgeordnetenhaus von Berlin wurde sie 2011 und 2016 für den Wahlkreis Reinickendorf-West/Wittenau-Süd/Tegel-Waldidyll direkt gewählt. 2011-2016 war sie Staatssekretärin für Gesundheit. Sie ist Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie sowie Sprecherin für bürgerschaftliches Engagement und Partizipation im Abgeordnetenhaus von Berlin.



Monika Grütters ... studierte von 1982-1989 Germanistik, Kunstgeschichte und Politikwissenschaft in Münster und Bonn. Seit 1990 ist sie Berlinerin. Von 1995-2005 war sie Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin und ist seit 2005 Bundestagsabgeordnete. Seit 2013 amtiert sie als Staatsministerin für Kultur und Medien und hat ihr Büro im Bundeskanzleramt sowie einen Platz am Kabinetttisch. Sie ist Spitzenkandidatin der CDU-Berlin für die Wahl zum Deutschen Bundestag und kandidiert für den Bundestagswahlkreis Reinickendorf.



Michael Wegner ... studierte von 1977-1981 Betriebswirtschaftslehre an der TU Berlin. Der promovierte Unternehmer wuchs in Reinickendorf-West auf. Er bekleidete mehr als 20 Jahre verschiedene Ehrenämter in Verbänden und der IHK-Berlin und war von 1995-1999 Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf. 1999-2006 war er Baustadtrat im Rathaus Reinickendorf, 2009-2011 Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin. Wegner ist Spitzenkandidat der CDU für das Amt des Bezirksbürgermeisters von Reinickendorf.



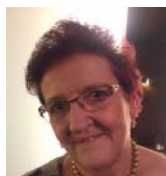
Harald Muschner ... der IT-Fachmann, war jahrelang Vorsitzender des Bezirks-Eltern-Ausschusses der Schulen und wurde 2011 als Quereinsteiger erstmals ins Bezirksparlament gewählt. 2016 wiedergewählt, amtiert er in der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf als Vorsitzender des die Finanzen bestimmenden Hauptausschusses sowie des bezirklichen Schulausschusses. Muschner ist stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU im Rathaus Reinickendorf und engagiert sich in den Kiezzrunden des Ortsteiles.



Lisa Bubert ... ist Jura-Studentin an der Humboldt-Universität zu Berlin. In Reinickendorf geboren und aufgewachsen wirkte sie als Schülerin bei verschiedenen Projekten in der Jugendpolitik mit. Sie ist stellvertretende Kreisvorsitzende und Landes- wie Bundesvorstandsmitglied der Jungen Union. Sie ist im Rahmen der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf seit 2017 als Bürgerdeputierte/sachkundige Bürgerin im Stadtentwicklungsausschuss tätig. Bubert kandidiert nun erstmals für die BVV-Reinickendorf.



Moritz Decker ... ist Dipl.-Kulturarbeiter (FH). Viele Menschen im Kiez kennen ihn: Decker war nach seinem Studium viele Jahre in der Kinder- und Jugendarbeit in Reinickendorf-West tätig und ist ein fachlich qualifizierter Kenner u.a. des Quartiersmanagements. Der Mitt-Dreisiger verfügt durch seine jetzige Tätigkeit als Bildungsreferent einer Kinderstiftung über ein großes berlinweites Informations- und Kommunikations-Netzwerk und soll als Bürgerdeputierter im Rathaus Reinickendorf den Ortsteil vertreten.



Sabrina Leßmann ... ist Fachangestellte für Wirtschaft und steuerberatende Berufe sowie kaufmännische Ausbilderin. Sie war 20 Jahre im Bereich Personalmanagement tätig. Seit den frühen 2000ern arbeitet sie mit ihrem Ehemann im eigenen Unternehmen, das bspw. große Ladenmärkte komplett einrichtet. Sabrina Leßmann ist eine aufmerksame Beobachterin des Wirtschaftslebens und pflegt intensive Kontakte in den Reinickendorfer Einzelhandel. Sie soll als Bürgerdeputierte im Rathaus Reinickendorf ihren Sachverstand für den Ortsteil einbringen.

Entwicklungskonzept Flughafensee:

Planungswerkstatt zum Entwurf des Maßnahmenkatalogs fand statt

Im Auftrag des Bezirksamtes Reinickendorf erarbeitete das **Planungsbüro gruppe F** seit Anfang des Jahres ein **Entwicklungskonzept für den Flughafensee** – begleitet von einem intensiven Beteiligungsverfahren. Die vielfältigen Beteiligungsergebnisse wurden nun auf ihre Umsetzbarkeit überprüft und zusammen mit den Erkenntnissen aus der Analyse und den Gesprächen mit den Fachverwaltungen zu Vorschlägen weiterentwickelt. Dieser Entwurf eines Maßnahmenkatalogs wurde am 10. August der Öffentlichkeit vorgestellt. Dazu traf man sich an der großen Badestelle unterhalb der Düne direkt am Flughafensee. Die Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbüken-Wegner (CDU) war dabei.



Bezirksbürgermeister Frank Balzer (CDU): „Die Anwohner und Nutzer des Sees waren und sind weiterhin eingeladen, sich in einer Werkstatt vor Ort über den aktuellen Planungsstand genau zu informieren.“ An verschiedenen **Themenstationen (Nutzungen, Sicherheit, Erschließung)** konnten die Anwesenden mit Vertretern des Büros ins Gespräch kommen.

Emine Demirbüken-Wegner: „Ich begreife die städtebauliche Entwicklung im Rahmen der **Nachnutzung TXL** als Chance, auch in der Frage der Nutzung des Bereiches rund **um den Flughafen-see neue Wege gehen** zu können! Die heutige Diskussion um den Begriff „verträgliche Nutzung“ hören die Menschen

hier **seit 30 Jahren** – und sie sagen: **die Unverträglichkeit steigt** dennoch! **Meine Position** ist mittlerweile glasklar: **entweder sorgt der Senat mit dem Bezirk für eine rigide Bewirtschaftung oder er macht mittelfristig das Areal auch zugunsten des Naturschutzes dicht!** Die Verlagerung, Erweiterung, Neuanlage der Sportflächen an der Scharnweber Straße sollte den **Neubau eines Kombibades** bedeuten. Und parallel dazu, tlw. auch bereits zeitlich deutlich früher, muss die **Ausdehnung des Naturschutzes rund um den See** erfolgen. Ich kann nur hoffen, dass in diese Richtung nochmal weiter nachgedacht wird. 5.000 neue Wohnungen, damit 12.000 neue Anwohnerinnen und Anwohner, evt. ein

neuer ‚Run‘ auf die Badestellen, das ist tatsächlich ein großes Stück Stadtentwicklung mit vielen Fragezeichen. Ich kämpfe für **mehr Wohnqualität beim jetzigen Bestand** rund um den Flughafensee. Dazu müssen bald die richtigen **Weichenstellungen** erfolgen.“

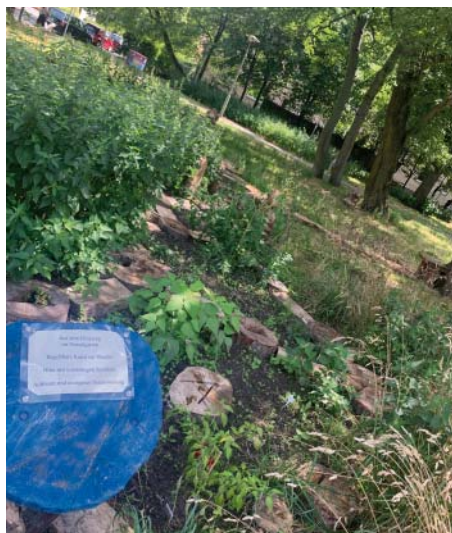
Das Entwicklungskonzept wird aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Nachhaltige Erneuerung“ im Fördergebiet „Umfeld TXL“ finanziert und wird voraussichtlich im Herbst 2021 vorliegen. Es soll als Grundlage für anschließende Maßnahmen dienen. „Damit bietet sich für die künftig Handelnden die Gelegenheit, **den hier artikulierten Bürgerwillen auch umzusetzen!**“ sagt Demirbüken-Wegner.



Urban Gardening macht Beerenhorstbecken schöner – Anwohnervorstoß für ein vergessenes Kleinod an Natur

„Urban Gardening“ oder ‚Urbaner Gartenbau‘ ist die meist kleinräumige, gärtnerische Nutzung städtischer Flächen innerhalb von Siedlungsgebieten oder in deren direktem Umfeld. Die nachhaltige Bewirtschaftung der gärtnerischen Kulturen, die umweltschonende Produktion und ein bewusster Konsum

der landwirtschaftlichen Erzeugnisse stehen im Vordergrund. In den Augen von Johannes Hauenstein ist dies ein geeignetes Instrument, im sogenannten ‚Beerenhorstbecken‘ zwischen Scharnweber- und Beerenhorststraße ein Kleinod an innerstädtischer Natur und öffentlichen Grün zu reanimieren. „Seit den frühen 1980ern beobachte ich, wie das Beerenhorstbecken vor meiner Haustür immer mehr an Aufenthaltsqualität verliert. An den Rändern dieser kleinen Grünanlage hatte man manchmal das Gefühl, eine Sperrmüllstation zu sein. Der Bezirk ist mit einer regelmäßigen Pflege überfordert. Nicht, weil er das nicht will, sondern weil es leider Zeitgenossen gibt, die den öffentlichen Raum in Windeseile vermüllen. Zusammen mit meinen Nachbarn habe ich dann angefangen, einen kleinen Teil der Fläche zu kultivieren.“ Unter ‚kultivieren‘ versteht Hauenstein aber nicht ‚exakt getrimmte‘ Rasenflächen. „Wir möchten unsere Begeisterung für die Vielfalt der heimischen Wildpflanzen weitergeben. Naturnahe und in unserer



Gegend heimische Bepflanzungen sind eine lebenswichtige Oase für Käfer, Bienen und Schmetterlinge. Und mit der Vielfalt des Bewuchses schaffen wir im Prinzip noch einen kleinen Naturlehrpfad.“ Trittsichere Baumscheiben, kleine schriftliche Erläuterungen und auffällige Baumskulpturen komplettieren dann auch das Bild.

Und ein weiterer Aspekt ist den Anwohnerinnen und Anwohnern am Beerenhorstbecken wichtig. „Wir wollen einen Beitrag zur Aufwertung dieses wunderschönen Teils von Reinickendorf leisten. Die Gegend hier ist sozial belastet. Das mag auch mit dem ehemaligen Flughafen Tegel in Zusammenhang gestanden haben, aber der ist ja nun geschlossen. Also wollen wir, dass es mit dem Wohngebiet hier wieder aufwärts geht!“ beschreibt Nachbar Klaus Köpke die Motivation von mittlerweile rund 25 Anrainer-Haushalten, die kleine Flächen regelmäßig anlegen, pflegen und ausbauen. „Wir wollen die Menschen im Ortsteil, die verantwortliche Bezirksverwaltung und natürlich das örtliche Quartiersmanagement mit in unsere Aktivitäten einbinden. Vor allem junge Familien aber auch einige Bewohnerinnen und Bewohner des nahen Studierendenwohnheimes mischen bei uns mit. Diese Basis möchte ich verbreitern.“ sagt Johannes Hauenstein. Wer ihn kennt, ist



darüber nicht verwundert. Er war lange Jahre in der Fluglärminitiative gegen den Betrieb des TXL aktiv, versteht also etwas vom Netzwerken. Als er vor knapp eineinhalb Jahren startete, holte er sich zunächst die Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbügen-Wegner (CDU) mit ins Boot. Diese war es dann, die sich beim Bezirksamt Reinickendorf um Akzeptanz dieser Initiative bemühte. „Aufgrund meiner über 20-jährigen Verwaltungserfahrung weiß ich nur zu gut, wie die Amtsstrukturen ‚Nein!‘ wiehern können. Das sollte und soll hier nicht passieren. Also habe ich mich diesbezüglich eingebracht und werde mit allen meinen Kräften Herrn Hauenstein und seine Mitstreiter weiter unterstützen. Ich kämpfe seit Jahren um mehr öffentliche Würdigung ehrenamtlich arbeitender Personen, um mehr Unterstützung und Hilfen bei der Organisation der Arbeit sowie um die Verbesserung der Rahmenbedingungen durch die öffentliche Verwaltung. Das sollte im meinem Heimatbezirk dann wohl auch klappen. Es ist für mich eine Ehrensache, dabei sein zu können.“





Ein Ort mit wechselvoller Geschichte: Gartenarbeitsschule Reinickendorf – Billerbecker Weg 123a wieder offen

„Es ist ein **Ort mit wechselvoller Geschichte**. Ursprünglich war das Areal, auf dem heute in meinem Wahlkreis die Siedlung Waldidyll in Tegel-Süd steht, größtenteils in Besitz des Benediktiner-Klosters Spandau. Im **Mittelalter** war diese Fläche beschaulich und diente als sogenannte **Bauernheide**. Darunter versteht man die traditionelle Form der Landwirtschaft, die jahrhundertelang in den großflächigen Heide- und Brachlandschaften Nord- und Ostdeutschlands betrieben wurde. Sie war einerseits die einzige Möglichkeit, die nährstoffarmen Böden der Region ertragreich zu nutzen, andererseits aber auch der Hauptgrund für die Verbreitung und weitere Ausbeutung der kargen Heideflächen in der Mark Brandenburg. Nicht umsonst bezeichnete man die Mark Brandenburg als die „Sandbüchse des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nationen“. Diese

Art der Bauernwirtschaft wurde spätestens **im Laufe des 19. Jahrhunderts unrentabel und nach und nach aufgegeben**.“ erklärt die **Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie** im Berliner Abgeordnetenhaus, **Emine Demirbükten-Wegner** (CDU), den Betrachtern der **Gartenarbeitsschule Reinickendorf**.

Im Zuge der Eingemeindung Tegels nach Groß-Berlin im Jahr 1920 wurde diese Fläche zwischen Tegeler Forst und Jungfernheide parzelliert und es entstand ein Wohngebiet mit überwiegender Einzelhausbebauung. Am Rand der Verbindungsstraße zwischen Tegel bzw. Wittenau/Borsigwalde und Spandau, der heutigen Bernauer Straße, wurden damals moderne Mehrfamilien-Wohngebäude realisiert. Der grüne und historische Standort am Billerbecker Weg wurde weiter für die landschaftliche und gärtnerische Gestaltung ge-

nutzt. **Während des 2. Weltkrieges** entstanden **Zwangsarbeiterlager**, vorwiegend für “Ostarbeiter” und Kriegsgefangene, die in den Rüstungsfabriken von Borsig und Alken tätig waren. In der **Nachkriegszeit** wurde das **Gelände für Volkshochschulen** und für “schwer erziehbare Mädchen” als **Heimanlage** genutzt.

Im Jahr **1952** wurde **erstmalig** eine **Gartenarbeitsschule für den Bezirk Reinickendorf** angelegt. Nach einer mehrjährigen Aufbauphase entstand ein Garten, der einen Lehr- und Schaugarten und einen Arbeitsbereich beinhaltete. Des Weiteren entstanden dort ein Arboretum, ein grünes Klassenzimmer und ein japanisches Teehaus. Nach **Schließung** der Gartenarbeitsschule im Jahre **1996** war nur noch eine extensive Gartenpflege möglich. Dadurch erhielt die Anlage das naturhafte Aussehen eines Parks. **2017** wurde **unter Federführung von Bezirksbürgermeister Frank Balzer** (CDU) die **Reaktivierung** der Gartenarbeitsschule für Berlin-Reinickendorf beschlossen und am 22. Juni 2018 wurde sie wiedereröffnet.

Zielsetzung der Gartenarbeitsschule Reinickendorf ist die Förderung der naturwissenschaftlichen Bildung und der Sozialkompetenz von Kindern und Jugendlichen vom Kita-Alter bis zur Abiturklasse am historischen Standort Krumpuhler Weg. Diese Gartenarbeitsschule mit ihrer in Berlin einzigartigen Lage, direkt auf dem Gelände eines Geschichte- und Gartendenkmals, bietet großartige Chancen, die vielfältigen Aspekte der Natur- und Geisteswissenschaften mit aktuellen Fragestellungen der Umweltzerstörung, Klimaveränderung, Biodiversität oder Züchtungsgenetik zu verbinden. Themenbereiche wie Boden, Wasser, Luft, Klima und Wettererscheinungen sind geeignet, sowohl den nachhaltigen Umgang mit natür-

lichen Ressourcen zu verdeutlichen, als auch die Folgen für die Gesellschaft abzuleiten. In der unterschiedlichen Gestaltung der Arbeit im Garten können verschiedenste Themen aus unterschiedlichen Unterrichtsfächern fachübergreifend und fächerverbindend geplant und erarbeitet werden. Das verantwortliche Team aus Pädagogen und Gärtnern hat dabei die Zielsetzung, die Erlebniswelt der Kinder und Jugendlichen durch praktische Erfahrungen und handlungsorientierte Tätigkeiten zu bereichern. Durch gemeinsame Arbeit können Großstadtkinder lernen, sich als Teil der Natur zu sehen und diese als schützenswerte zu erkennen.

Die **Gartenarbeitsschule Reinickendorf** ist nach den Pandemielockerungen **seit Juli wieder geöffnet** und richtet sich in den jeweiligen Ferien mit neuen Angeboten an Ferienhortkinder aus Reinickendorfer Schulen. Zum Auftakt schaute **Schulstadtrat Tobias Dollase** (parteilos, für CDU) den Kindern einer Grundschule bei der ersten Aussaat, augenzwinkernd kommentierend „im Herbst beginnt das Frühjahr“, über die Schulter. **„Es ist schön zu sehen, dass hier nach längerer Corona-Zwangspause wieder Leben eingekehrt ist.** Die Kinder erfahren hier, woher Gemüse und Kräuter eigentlich kommen und wie lange es dauert bis geerntet werden kann. Dieses außerschulische Lernangebot ist wichtig, um die Verbindung zu Natur und Landwirtschaft spielerisch zu unterrichten“, sagte Dollase. Interessenten, die gern Kräuter oder Gemüse abholen möchten oder Schulen, die sich zu den aktuellen Kursen anmelden wollen, können sich unter der **Telefonnummer 0151 15074892** oder per E-Mail unter gartenarbeitsschule@reinickendorf.berlin.de melden.

(auszugsweise zitiert nach Publikationen/Mitteilungen des BA Rdf.)

AM 26. SEPTEMBER



Emine
Demirbügen-Wegner
Ihre Abgeordnete
DIREKT

WÄHLEN!